



Die Staffenbrücke in Kössen ist ein neues Wahrzeichen für Tirol

© Ebenberger

Ein Brückenschlag für die Zukunft

Der Stiftungslehrstuhl für Holzbau, Holzmischbau und Holzverbundwerkstoffe von den Stiftern Land Tirol und PROHOLZ wurde im Jahr 2002 an der LFU Innsbruck gegründet. Prof. Michael Flach nahm vor drei Jahren die Herausforderung an, Brücken zwischen der Tiroler Holzwirtschaft und der universitären Lehre und Forschung zu schlagen.

Obwohl die Holzbranche in Tirol weltweit zu den Hochburgen des Holzbaus zählt, fehlte dort bislang die Ausbildung von spezialisierten Architekten und Bauingenieuren, sowie die wissenschaftliche Unterstützung der Holzbaufirmen für Forschung und Entwicklung. Mit der Einrichtung des Stiftungslehrstuhls wurde diese Lücke geschlossen.

■ „Golden Gate“ von Tirol errichtet

Mit der Staffenbrücke in Kössen wurde in Zusammenarbeit mit dem Holzbaulehrstuhl ein kleines Wahrzeichen für Tirol errichtet. Es entstand eine überdachte Holzbrücke für den Schwerverkehr, die mit einer freien Spannweite von über 50 Metern einen neuen Rekord im Holzbrückenbau darstellt. Sie gehört inzwischen zu den touristischen Attraktionen des Landes und wird auch das „Golden Gate“ von Tirol genannt.

■ Neue Verbundtechnik hat Potenzial

Brücken sind Extrembauwerke mit besonders hohen Lasten, außergewöhnlichen Spannweiten und gelten deshalb als Wegweiser für den Stand der Technik. Neue Möglichkeiten bieten sich im Holzbrückenbau nach Meinung von Flach mit der Verwendung der Holz-Beton-Verbundtechnik, die zu den Forschungsschwerpunkten des Lehrstuhls gehört. Die technischen Möglichkeiten dieser bisher nur im Geschossdeckenbau verwendeten Tech-

nik zeigt eine Vorstudie für eine 200 m lange Schwerverkehrsbrücke in Holz. Mit einer Spannweite von 130 m erreicht sie für Holz bisher unerreichte Dimensionen.

■ Rohstoff Holz sinnvoll nutzen

Den fachgerechten Umgang mit Holz erlernen zukünftige Architekten und Bauingenieure am Stiftungslehrstuhl nun seit 3 Jahren dank eines breiten Lehrangebots für Architekten und Bauingenieure. Geforscht wird praxisorientiert an vielversprechenden Bauweisen der Zukunft. Nach Flach gilt es: „Den einzigen nachwachsenden Rohstoff Holz sinnvoll zu nutzen, um formschöne und umweltfreundliche Bauten zu gestalten, aber auch um aktiv zum Klimaschutz beizutragen.“ Deshalb steht auch die massive Holzbauweise im Mittelpunkt der nächsten Forschungsvorhaben, um besonders gesundes Wohnklima und nachhaltiges Bauen zu fördern.

■ Holzbau mehr Bedeutung einräumen

Eine demnächst stattfindende Evaluierung wird entscheiden, wie sich der Holzbaulehrstuhl endgültig an der LFU Innsbruck etablieren wird. Die allgemeine Anerkennung zeigt aber bereits, dass von Seiten aller Beteiligten Einigkeit über den bisherigen Erfolg besteht. „Es stellt sich eher die Frage, wie man dem Holzbau noch mehr Bedeutung einräumen kann, um weitere Brücken für ein konstruktives und umweltgerechtes Profil der Universität zu schlagen“, so Flach.